

für unsere Vorschläge gefunden; ich möchte mich dafür herzlich bedanken. (Beifall.)

Gleichzeitig möchte ich allerdings ankündigen, daß wir uns in Kürze erneut anmelden werden, um zu beraten, wie das Bekenntnis zur Wissenschaft und die Bereitschaft, dafür planmäßig materielle und personelle Fonds bereitzustellen, immer im rechten Verhältnis zueinander stehen. (Heiterkeit.)

Wir können ganz wesentliche Fortschritte in unserer Zusammenarbeit mit den sozialistischen Bruderakademien, insbesondere mit der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, verzeichnen. Zusammen mit der gemeinsamen Forschungsarbeit haben sich überall enge persönliche Kontakte entwickelt. Ich brauche Ihnen nicht auseinanderzusetzen, wie sehr diese menschlichen Bindungen das gegenseitige Vertrauen vertiefen und den Nutzen der Zusammenarbeit verbessern. Die freundschaftlichen Beziehungen unserer Akademie zur Akademie der UdSSR waren in dem vergangenen Vierteljahrhundert ihrer gemeinsamen Geschichte noch nie so eng und so vertrauensvoll wie heute. (Starker Beifall.) Eine erst kürzlich erfolgte Beratung mit Präsident Alexandrow zu forschungsstrategischen Fragen machte uns erneut deutlich, auf welchem stabilem Fundament die Wissenschaft der sozialistischen Länder steht. Die Wissenschaft der sozialistischen Länder besitzt alle Potenzen, bei kluger Konzentration auf ihre gemeinsamen Aufgaben einen entscheidenden Beitrag in der Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus und zur Materialisierung der Entspannung zu leisten.

Liebe Delegierte, liebe Gäste! Das Geleistete allein kann jedoch nicht Grundlage eines der Selbsterkenntnis dienenden Urteils über die Tätigkeit der Akademie sein, wenn wir nicht zugleich auch die Frage beantworten, wie wir denn für die großen Aufgaben, die dieser Parteitag an die Wissenschaft stellt, gerüstet sind und was die Wissenschaft zur Verwirklichung des Programms der SED und der Direktive zum Fünfjahrplan tun wird.

Unsere Grundlagenforschung muß noch verstärkt originelle wissenschaftliche Ideen finden und aufgreifen, um, wie Bernal es ausdrückte, die Praxis durch abstraktes Denken zu beleben.³⁰ Es müssen ebenfalls in angemessenem Umfang noch mehr komplexe Lösungen mit einem ökonomischen Nutzen von gesamtwirtschaftlicher Größenordnung erbracht werden, und schließlich muß die Gründlichkeit und die schöpferisch-kritische Atmosphäre unserer wissenschaftlichen Auseinandersetzungen den beiden ersten Anforderungen entsprechen; wir müssen also noch mehr nach prinzipiellen wissenschaftlichen Aufgaben suchen und sie lösen. Ein gültiges Kriterium ist dabei der Gehalt und Rang unserer Forschungsvorhaben, die wir nicht danach bewer-

30 Siehe J. D. Bernal: Die Wissenschaft in der Geschichte, Berlin 1961, S. 869.